

Altwordern = Gott.

«Ich bin gesund,
wie ich von Euch
gieng.»

Zwei Briefe aus dem Sonderbundskrieg 1847,
geschrieben von Samuel Streiff, Diesbach.

Die Abschrift der handschriftlichen Briefe richtet sich nach der heutigen Rechtschreibung. Häufig fehlende Interpunktion wurde ergänzt. Nur in wenige Sätze wurde des Verständnisses wegen eingegriffen.

2. Version, Juni 2013

Impressum:

~~Alt~~vordern-Bott

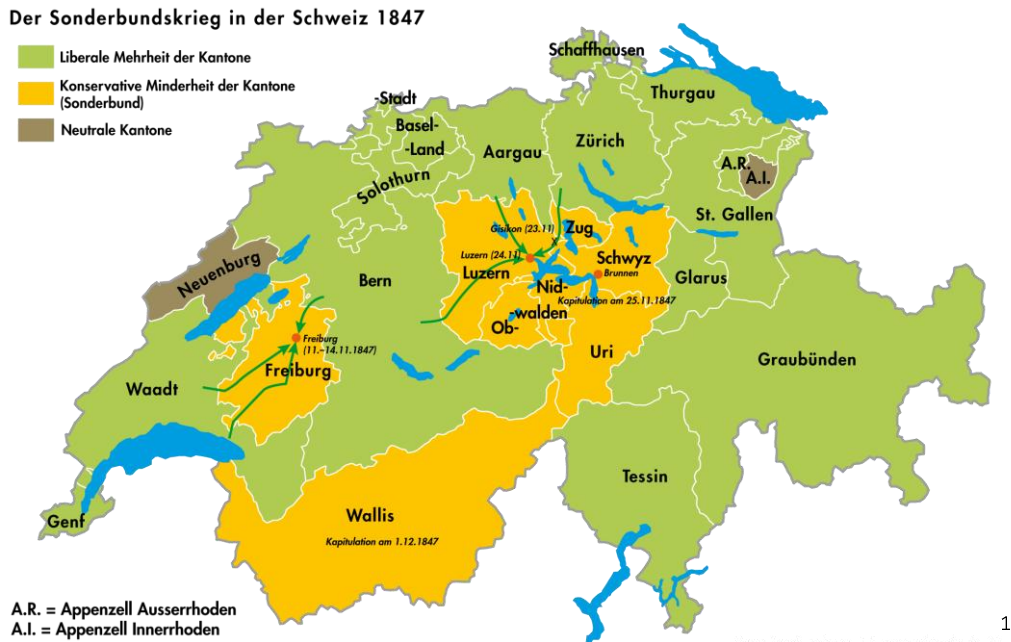
in unregelmässigen Abständen erscheinender familienforschender Rückblick

Peter Jehli-Kamm
vonarezen@jehli.ch

www.jehli.ch

Häggenschwil: 2013, 1. Jg.

politische Situation



Die Schweiz bestand seit dem Wiener Kongress in ihren heutigen Grenzen. Die Kantone waren damals aber selbstständiger und lediglich in einem Staatenbund verbunden. Die liberale Strömung, welche die Verfassungen der Mehrheit der Kantone veränderte und 1848 in der heutigen Staatsform mündete, war den konservativ geprägten Kantonen ein Dorn im Auge. Sie gründeten eine Schutzvereinigung – den späteren Sonderbund (s. Karte). Appenzell Innerrhoden unterstützte zwar ebenfalls die konservativen Bestrebungen, blieb dem Sonderbund aber fern, da es sich zu abseits befand. Dem Truppenaufgebot der Tagsatzung leisteten die Innerrhoder aber keine Folge, wofür ihnen später eine Busse auferlegt wurde. Auch Neuenburg, welches damals noch preussisches Fürstentum war, enthielt sich einer Teilnahme.

Um die Schweiz herum finden wir im Norden und im Osten das Grossherzogtum Baden, das Fürstentum Liechtenstein und das Kaiserreich Österreich, die allesamt dem Deutschen Bund angehören. Im Westen steht das Königreich Frankreich ebenfalls kurz vor einer neuerlichen Revolution, im Süden bestehen noch das Königreich Sardinien und Lombardo-Venezien. Die wenigsten Nachbarn sind an einer Umgestaltung der Schweiz interessiert und pochen im Gegenteil mehrheitlich auf die 1815 festgelegte Struktur. Die eigenen, inneren Schwierigkeiten lassen die Nachbarn sich nicht einmischen. Die kurze Dauer des Sonderbundkriegs war dieser Tatsache sicherlich auch zuträglich.

Chronik²

- 20.7.1847 Die Tagsatzung beschliesst, der Sonderbund habe sich aufzulösen. Da sich die Sonderbundskantone dieser Verfügung widersetzen, bekundet die Tagsatzung ihren Willen, den Sonderbund wenn nötig mit Waffengewalt aufzulösen.
- Ende September: Der Sonderbund ernennt den Bündner Protestanten Johann-Ulrich von Salis-Soglio zum Oberbefehlshaber ihrer Truppen.
- 21.10.1847 Die Tagsatzung wählt den konservativen Genfer Guillaume Henri Dufour zum General.
- 24.10.1847 Mobilmachungsbeschluss

¹ Grafik aus wikimedia.org

² aus Wochenschau 1998 (zuerich98.ch), verfasst von Martin Illi



Guillaume Henri Dufour , 1787–1875



Johann-Ulrich von Salis-Soglio, 1790–1874

- 3.11.1847 Die Truppen des Sonderbunds greifen den liberalen Kanton Tessin an. Doch nach dem Tod zweier hoher Offiziere stoppen sie den Vormarsch.
- 4.11.1847 Die Tagsatzung beschliesst, nun den Sonderbund gewaltsam aufzulösen.
- 5.11.1847 General Dufour ruft in einem Tagesbefehl die eidgenössischen Truppen zur humanitären Kriegsführung auf: «Il faut sortir de cette lutte non seulement victorieux, mais aussi sans reproche.»³
- 5.-11.11.1847 Warten auf den Krieg

Erster Brief

[Poststempel:] Thalwil, 11. November 1847

An Herrn Johannes Streiff, Lehrer in Diesbach, Kt. Glarus.

[Seite 1:] Thalwil, den 10. November 47.

Liebe Mutter, lieber Bruder.

Ich kann es nicht unterlassen, Euch noch ein Briefchen zu schreiben. Wir sind jetzt in Thalwil etwa zwei Stunden von den Zugergrenzen. Nun dachte ich, Euch einmal noch zu schreiben, denn unser Kampf wird heran nahen und Gott weiss, ob wir uns noch einmal sehen oder aber nicht mehr. Für unser Bataillon wird wahrscheinlich der Kanton Zug bestimmt sein.

Neuigkeiten kann ich euch wenig schreiben, ohne dass wir ziemlich umhergeschoben wurden und öfters bei Nacht ausrücken mussten. Ich bin gesund und wohl. Gott gebe, dass ich wieder so gesund zu Euch zurückkehren kann. Auch der Georg Streiff ist recht gesund. Der Johannes Obrecht aus Hätzingen ist auch bei uns und lässt die Seinigen freundschaftlich grüssen, desgleichen auch der Mathias Speich aus Luchsingen, des Johann Caspar Leglers Schwager, [er] lässt seine Verwandten und sein Weib vieltausendmal grüssen.

In der Hoffnung, dass Ihr diese Aufträge pünktlich ausrichten werdet grüsst Euch vieltausendmal S. Streiff.

Nachträglich muss ich dich, lieber Bruder, noch ersuchen, dass du mir den Vetter Joachim und den Vetter Samuel grüssen möchtest. Übrigens grüsse mir, was mir nachfragt. Auch der Vetter Jost Kundert ist gesund und lässt die Seinigen grüssen. Übrigens bitte ich dich, lieber Bruder, dass du dich gegen[über] unserer Mutter als ein gutes und rechtschaffenes Kind beweisen wollest. Verlass Sie nie und denke an dasjenige, was Sie an uns getan hat. Es tat mir leid genug, dass ich sie verlassen musste. Grüsse du und küsse sie für mich vieltausendmal und verlasse Sie nicht. Übrigens Sorge für das Unsrige als Vater nicht nur flüchtig sondern

³ «Wir müssen aus diesem Kampf nicht nur siegreich, sondern auch ohne Vorwurf hervorgehen.»

mit Klugheit und männlichem Sinn. Lass es dir ernst, unser Wohl in unserm Hause zu befördern und dem Schaden zu wenden. Bitten muss ich dich um einen Brief in Eile, und versäume es nicht, mir diesen Gefallen zu tun.

Adressiere an S. Streif, Bataillon Oberst Schindler⁴, 1. Infanterie, Kompanie Hauptmann Kubli und schreibe noch wie es zu Hause und im Vaterland steht. Schreibe mir auch, wie es um die Mutter steht.

Den Brief, den du mir schreibst, mach, dass er eile. Seiten Nr. 2 enthält auch noch etwas.

[Seite 2:] Auch der Fridolin Wichser, der Base Magdalena Bruder, ist gesund und lässt die Seinigen grüssen. Grüsse mir auch die in der untern Stube und den Franz Glarner den Thudi[?] und den Joh. Hösli, kurz, wer mir nachfragt.

Heute wird es in Freiburg losgehen.

Chronik

- 12.11.1847 Der Sonderbund unternimmt eine Expedition ins Freiamt. Bei Geltwil und bei Lunnern treffen die Kriegsparteien aufeinander – wegen Missverständnissen im dichten Nebel endet der Angriff im allgemeinen Chaos.
- 13.11.1847 Dufour umzingelt in der Nacht auf den 14. November die Stadt Freiburg.
- 14.11.1847 Die eidgenössischen Truppen ziehen in die Stadt Freiburg ein.
- 15.11.1847 und die folgenden Tage: General Dufour bereitet den Angriff auf die Stadt Luzern vor.
- 16.11.1847 Die Sonderbundstruppen fallen in die Leventina ein und stossen bis Biasca vor.
- 17.11.1847 Dufour plant in Aarau seinen Feldzug gegen die Stadt Luzern.
- 18.11.1847 Immer noch brütet Dufour an seinem Kriegsplan.
- 19.11.1847 Dufour erteilt seinen Divisionskommandanten die Einsatzbefehle.
- 20.11.1847 Zug leitet seine Kapitulation ein.
- 21.11.1847 Letzte Kriegsvorbereitungen der eidgenössischen Truppen.
- 22.11.1847 Nochmals appelliert Dufour eindringlich an seine Soldaten, unnütze Zerstörungen zu unterlassen. Die eidgenössischen Truppen greifen die Stadt Luzern gleich auf fünf verschiedenen Achsen an. Kantonalbernisches Militär unter Führung von Ulrich Ochsenbein stösst durchs Entlebuch gegen Luzern vor.
- 23.11.1847 Bei Gisikon, Meierskappel, Schüpfheim und weiteren Orten finden verlustreiche Gefechte statt. Die Sonderbundstruppen verlieren den Krieg.

⁴ Das Bataillon Schindler gehörte zur 3. Brigade (Ritter) der 5. Division (Dominik Gmür).

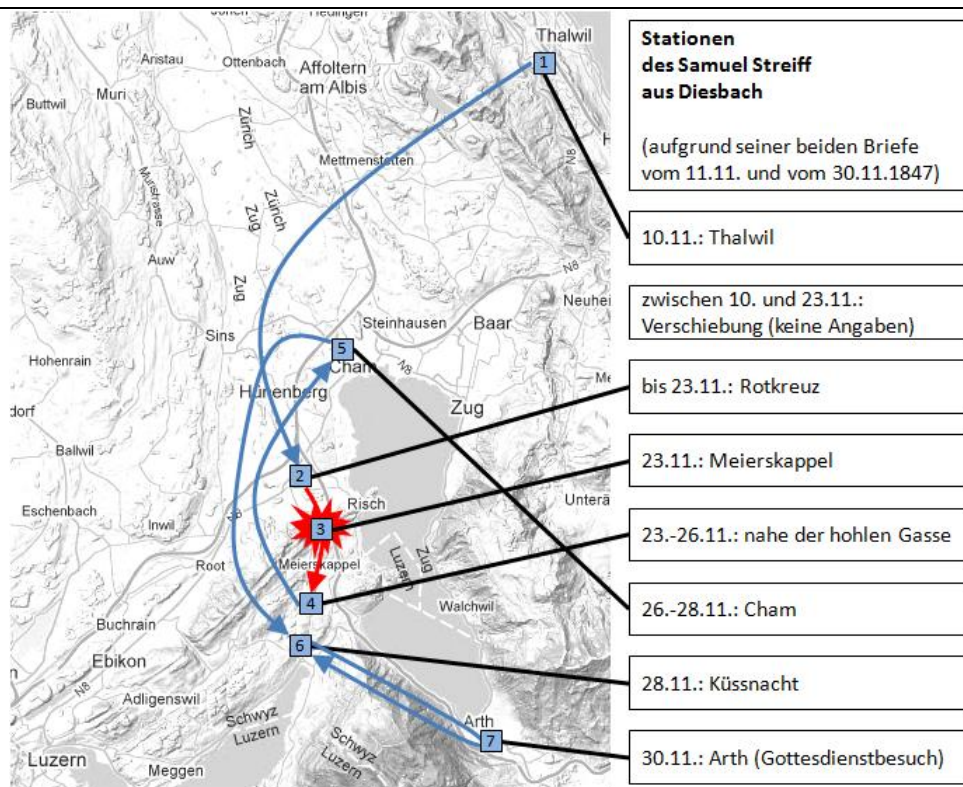
Das Bataillon Schindler betreffende Abschnitte aus dem Bericht «Die neuesten Kriegereignisse in der Schweiz»⁵:

«Dem Bataillon Schindler von Glarus, das dem verschanzten Defilee gegenüber stand, wurde der Befehl ertheilt, dasselbe mit dem Bajonett zu nehmen. — Festen Schrittes und in geschlossener Kolonne rückte es vor; der Feind wich aber zurück, ohne dem Angriff zu widerstehen.»

«Um jeden Angriff derselben zu begegnen und Meister der Position zu bleiben, war die Hälfte der Schützen und das Bataillon Brunner beordert, die rechts liegende Anhöhe zu nehmen und zu besetzen. Das Bataillon Hilty deployirte in der Ebene; das Bataillon Schindler stellte sich hinter diesem mit Bataillonsdistanz in geschlossener Kolonne auf, in der Absicht, den Feind zu verhindern, dießseitige Stellung zu umgehen und im Rücken zu fassen. Diese Absicht errathend, suchte die Schwyzer Artillerie (zwei Sechspfünder) dieses Manöver zu verhindern, und beschoß bald die Kolonne auf dem Kiemenberge, bald die beiden im Thal stehenden Bataillone. Ein Mann von dem Bataillon Hilty wurde während dieser Bewegung schwer am Kopf verwundet.»

Chronik

- 24.11.1847 Luzern kapituliert, die eidgenössischen Truppen besetzen die Leuchtenstadt.
- 25.11.1847 An der Konferenz in Brunnen, beschliessen auch die Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden zu kapitulieren.



⁵ Leuthy, Johann Jakob: Die neuesten Kriegereignisse in der Schweiz veranlaßt durch die Berufung der Jesuiten nach Luzern und den im Bade Rothen gestifteten Sonderbund der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis. Zürich: Leuthy, 1848.

Zweiter Brief

[Poststempel:] [Ort unleserlich] 3. Dezember 1847

An

Herrn Johannes Streiff.

Lehrer in Diesbach, Kt. Glarus

Militärs-Sache.

Eile

[Seite 1:] Küssnacht [am Rigi], den 30. Wintermonat (November) 47 [am Rand steht quer noch: Gott]

Liebe Mutter, lieber Bruder

Da ich heute Zeit und Anlass habe, so will ichs benutzen und will Euch wieder ein Briefchen schreiben, gerne hätte ich Euch vor 8 Tagen, am Tage wo wir kämpfen mussten, gesagt, wie es uns an diesem Tage, da wir kleine und grosse Kugel[n] hörten, ergangen ist, aber es ist mir bis dato nicht möglich gewesen.

Ich will nun jetzt etwas von diesem Tage melden. Also, letzten Dienstag, den 23. [November] zogen wir, nachdem wir die ganze Nacht unter freiem Himmel gelegen [hatten] morgens 8 Uhr vom Rothen Kreuze [Rotkreuz ZG] unweit der Luzerner Grenzen gegen Meierskappel. Um 9 Uhr knallten die Büchsen schon und bis abends 5 Uhr donnerte es immer wie schon gesagt. Immer brausten die Kugel[n] um uns her, aber Gott dem Allmächtigen sei Dank. Dieser hat uns bewahret vor unsern Feinden. Alle kamen am Abend nachts wieder gesund nahe bei Küssnacht zusammen.⁶ Auf einer Anhöhe, nicht weit von der hohlen Gasse, mussten wir noch drei Nächte unter freiem Himmel herbergen. Dieses dünkte uns nicht recht gut. Freitags konnten wir zurück bis nach Cham, Kt. Zug. In dieser Gegend mussten wir zwei Nächte sein und Sonntagmorgen konnten wir in Küssnacht unter Jubel und «Lebe hoch den Eidgenossen» einziehen. Hier ist es wieder gut sein. Heute mussten wir nach Arth, den Gottesdienst besuchen. Ich möchte wünschen, Ihr hättet unsern Herrn Pfarrer Streiff von Glarus auch gehört zu uns reden. Es hätte Euch gewiss mit uns gefreut. Ich will nun enden mit diesem Geschichtlichen. Wir werden über ein Kurzes, so Gott will, mündlich miteinander sprechen.

Wundern tut es mich sehr, lieber Bruder, warum du mir so lange keine Antwort auf meine

[Seite 2:] Fragen, die ich im letzten Brief an dich stellte – nämlich wegen was, weisst du ja. Daher ersuche ich dich, schreibe mir schnell und wie es zu Hause steht. Ich bin gesund, wie ich von Euch ging.

Einen herzlichen Gruss dir und unserer Mutter von Ihrem Sohn und deinem Bruder S. Streiff.

Grüsse mir, was mir nachfrägt, alle Verwandten und Bekannten vieltausendmal. Über die letzte Frage antworte mir so schnell als möglich.

⁶ siehe auch das unten stehende Verzeichnis der Gefallenen und Verwundeten

Verzeichnis der Gefallenen und Verwundeten⁷ (Auszug)

V. Gefecht bei Meyerskappel,
den 23. November 1847.

A. Gefallen.

Nr.	Name und Wohnort.	Grad.	Kompagnie.	Art der Verwundung.
	Dritte Brigade (Ritter). Bataillon Brunner, Nr. 3 (Zürich)			
17	Landis, Stephan, von Schönenberg.	Soldat.	1. Jägerkomp.	Schuß durch das Herz.
18	Meyer, Rudolf, von Altstetten.	"	3. Zentrumkomp.	" " die Aorta.
19	Stierli, Johannes, von Birnenstorf.	"	2. Jägerkomp.	" " den Kopf und das linke Knie.
	Bataillon Kappeler, Nr. 14 (Thurgau)			
20	Stocker, Ulrich, von Reuti.	"	" "	Schuß in das Gehirn.

B. Verwundet.

	Zweite Brigade (Isler). Bataillon Seiler, Nr. 71 (Schaffhausen).			
110	Richli, Adolf, von Osterfingen.	Soldat.	1. Jägerkomp.	Schuß in den Oberschenkel. *
	Schützenkomp. Burkhardt, Nr. 2 (ehem. Zeller).			
111	Steinmann, Johann, von Kappel.	Schütze.		Schuß am Daumen und zufällig Kleinfinger.
	Dritte Brigade (Ritter). Bataillon Brunner, Nr. 3 (Zürich).			
112	Strübi, Johann, in Altstätten.	Soldat.	2. Jägerkomp.	Schuß in der Magengegend.
113	Meier, Johannes, von Wiedikon.	Soldat.	2. Jägerkomp.	Schuß am linken Oberarm.
114	Bombeli, Heinrich, in Hottingen.	"	" "	" in die Brust.
115	Sidler, Leonhard, von Ottenbach.	"	3. Zentrumkomp.	" ins linke Knie und Kinn. Gestorben.
116	Bollinger, Jakob, von Wädenschweil.	"	2. Jägerkomp.	
117	Frauenfelder, Heinrich, von Henggart.	Hauptmann.	1. "	Schuß in den linken Oberschenkel mit Fraktur. Viele Kontusionen. Gestorben.
118	Frei, Bernhard, von Ober-Urdorf.	Wachtmeister.	2. "	Schuß am rechten kleinen Finger.
	Bataillon Hilty, Nr. 63 (St. Gallen).			
119	Zogg, Christian, in Wartau.	Soldat.	1. Zentrumskomp.	Schuß ins Kranium über dem linken Ohr.
	Schützenkomp. Mölin, Nr. 36 (Bündten).			
120	Capoul, Leonz, von Zizers.	Wachtmeister.		Schuß durch den linken Oberarm.

* Dieser sonst zur Division Gmür gehörende Soldat war bei einer Nach[t]wache bei Cham. Als er aber schießen hörte, eilte er zunächst in den Kampf nach Honau, nahm an demselben beherzten Antheil und wurde verwundet.

Chronik

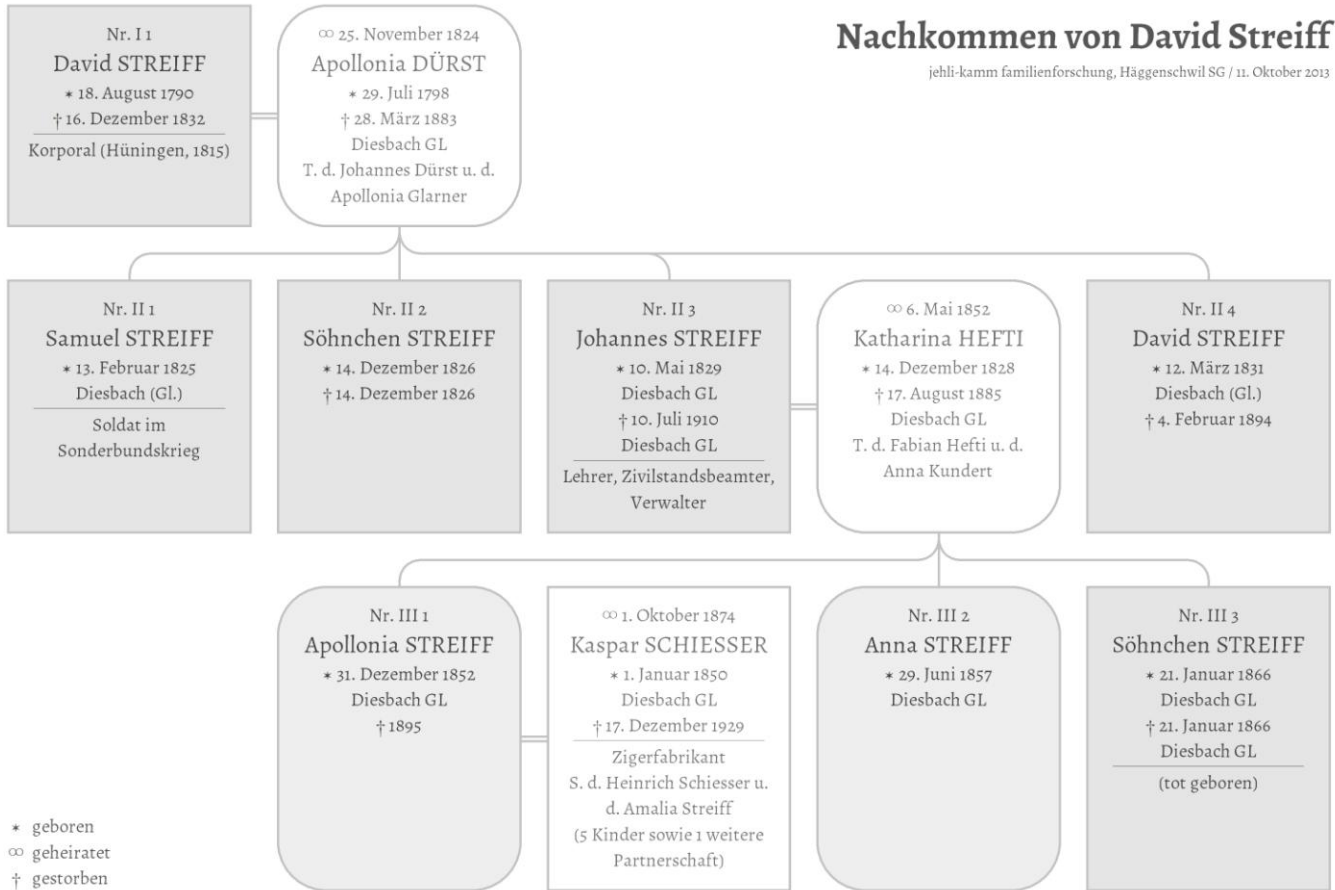
1.12.1847 Als letzter Sonderbundskanton kapituliert das Wallis. Der Sonderbundskrieg ist damit zu Ende. Nach offiziellen Angaben hat er 150 Menschen das Leben gekostet, weitere 400 wurden verletzt.

⁷ Leuthy, Johann Jakob: Die neusten Kriegsereignisse in der Schweiz veranlaßt durch die Berufung der Jesuiten nach Luzern und den im Bade Rothen gestifteten Sonderbund der Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis. Zürich: Leuthy, 1848.

Verwandtschaftsverhältnisse

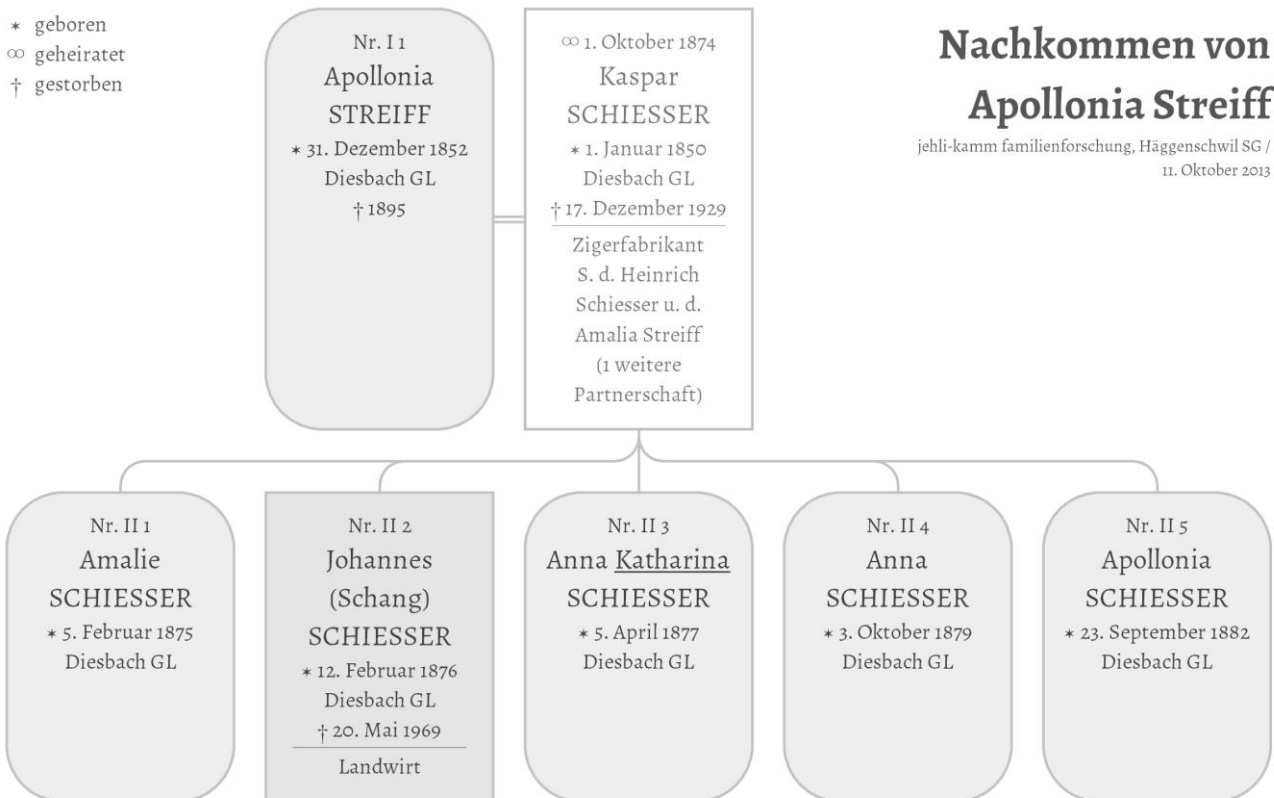
Nachkommen von David Streiff

jehli-kamm familienforschung, Häggen Schwil SG / 11. Oktober 2013



Nachkommen von Apollonia Streiff

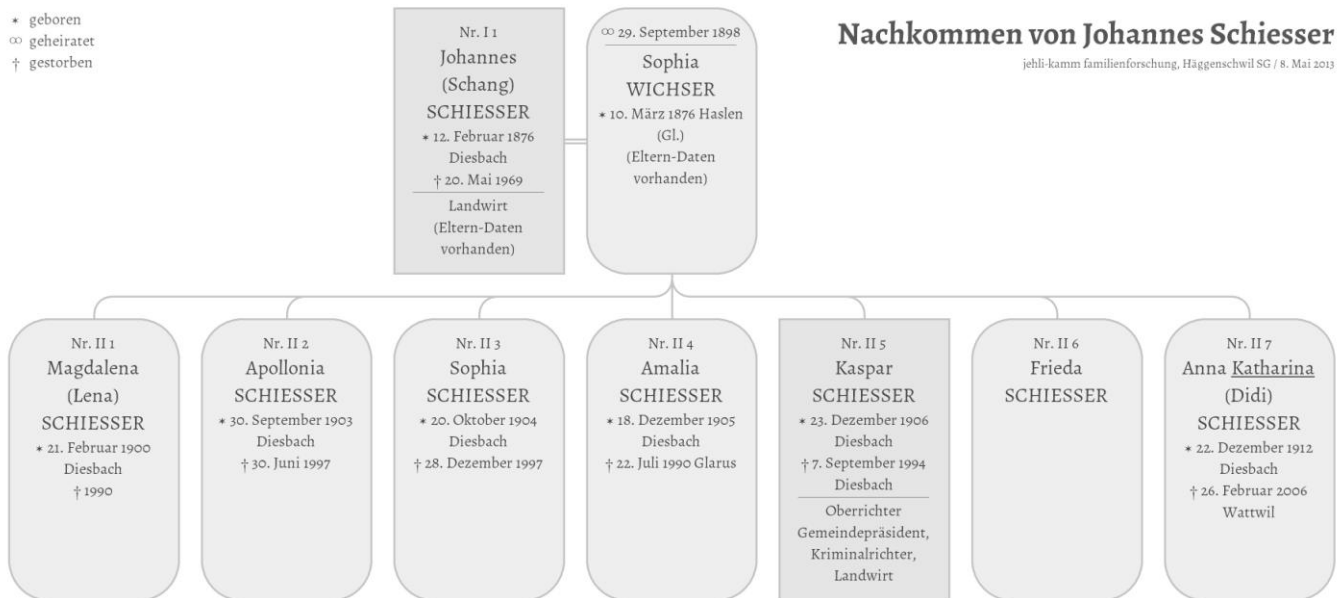
jehli-kamm familienforschung, Häggen Schwil SG / 11. Oktober 2013



* geboren
 ∞ geheiratet
 † gestorben

Nachkommen von Johannes Schiesser

jehli-kamm familienforschung, Hägenschwil SG / 8. Mai 2013



Hermann Dyck: «Post festum»⁸

Die Karikatur entstand nach dem Sonderbundkrieg, 1848. Der bewaffnete Berner Bär⁹ symbolisiert die siegreiche liberale Tagsatzungsmehrheit. Er weist die Personifikationen der europäischen Monarchien Grossbritannien, Frankreich, Österreich, Russland und Preussen zurück, welche mehrheitlich die Rückkehr zu den Verhältnissen nach 1815 zwar verlangten aber nicht durchzusetzen bereit waren.

Hermann Dyck (1812-1874) zeichnete für die *Fliegenden Blätter* zahlreiche politische Karikaturen zur 1848er-Revolution und zur Pressezensur in Deutschland. Er war später Direktor der Kunstgewerbeschule München.

⁸ Fliegende Blätter, 6.1847, Nr. 126, S. 48; UB Heidelberg, G 5442-2 Folio RES

⁹ Als Vorort war der der Tagsatzung vorstehende und diese durchführende Kanton bezeichnet.

2013

No. 1 **«Ich bin gesund, wie ich von Euch gieng.»** / Zwei Briefe aus dem Sonderbundskrieg 1847, geschrieben von Samuel Streiff, Diesbach.

Streiff von Diesbach
(Glarus Süd GL)

Quellen:

- Kubly-Müller, Johann Jakob; Genealogiewerk; Landesarchiv des Kantons Glarus
- ancestry.com